

# Ägypten, die Achillesferse Englands.

Von Oberstleutnant a. D. Heinicke.

Ein herrlicher klarer Dezembertag ging zur Neige. Während im Westen die Sonne uns Lebenswohl sagte, streute das Leuchtfeuer von Port Said seinen elektrischen Lichtkegel über die Einfahrt des Hafens, in dem seit Eröffnung der Ästen und Europa verbindenden Wasserstraße Tag und Nacht reges, pulsierendes Leben herrscht und Zeugnis ablegt von dessen stetigem Wachstum, der Wichtigkeit des großen internationalen Verkehrs und den fetten Einnahmen seiner Aktionäre. Auf der Höhe der Stadtseite weit hinaus in das Meer erstreckende Mole ragte verständnis entsetzt, daß nur die Herren der Lage in Ägypten sind und jetzt mit ihren Schiffen sich dieses Recht erlangen werden, wenn es der Weltkrieg im Mittelmeer erfordert.



Aus Ägypten: Die große Nilbrücke bei Kairo.

in der rasch zunehmenden Dunkelheit des Starnbildes Lefseps' zum Sternüberfluteten Himmel empor. Unmittelbar dahinter beginnt die Stadt und der belebte Landungsplatz, wo die großen Ozeanriesen ihre Kohlenvorräte erneuern, Waren gelöscht und geladen werden und unendlich



Die Ramesseumgräber in Kairo.

Mengen kleiner Boote die Schiffs- treppen umdrängen, um die ankommenden und abfahrenden Reisenden zu befördern.

An drei weißen Schiffen dampften wir langsam vorbei, um unsern Liegeplatz zu erreichen. Es waren englische Kriegsschiffe; von einem schmetterte ein Trompetensignal über

des Nillandes hat nur zu deutlich gezeigt, welche Pläne es seit Jahren verfolgte.

Als das Kanalprojekt auftauchte, als tüchtige Männer und zuletzt Lefseps sich abmühten, den Durchbruch des Nilbus zu fördern, hat England zunächst alles versucht, diese Pläne zu zunichte zu machen. Zwar hätte es diesen nahen Weg nach seinen indischen Kolonien gerne allein besessen, aber die Befürchtung lag nahe, daß den andern Nationen ein zu großer Vorteil aus dieser Wasserstraße erwachsen könnte.

Die schlauen Krämer aber fürchteten die Konkurrenz anderer Großstaaten zu sehr für Indien, darum war es zunächst besser, alles zu tun damit der Plan ins Wasser fiel. Trotz aller politischen Winkelzüge Albions ist das große Unternehmen dennoch zustande gekommen. Die deutsche schon während der Vorarbeiten zutage tretende Rivalität Frankreichs wurde dadurch beigelegt, daß der Kanal in ein internationales Unternehmen mit gleichen Rechten für alle Nationen umgewandelt wurde. Die erteilte Konzession läuft auf 99 Jahre, vom Tage der Eröffnung gerechnet. Nach Ablauf dieses Zeitraumes — also im Jahre 1968 — soll der Kanal an Ägypten fallen!

Als nun die Pläne für die Zeichnungen des Aktienkapitals aufgelegt wurden, hat England wiederum durch Beeinflussung des europäischen Geldmarktes stark intrigiert, die Zeichnungen fielen infolgedessen sehr

England frohlockte! Als aber durch neu eingeführte Kanalgebühren diesen finanziellen Schwierigkeiten abgeholfen wurde, als mit einem Schla-



Die Zitadelle in Kairo, der stärkste Punkt der Engländer.

ge das ganze Unternehmen dadurch auf eine sichere, guten, ja glänzenden Verdienst abwerfende Basis gebracht war, mochten die Krämer in London ein langes Gesicht. Ein gutes Geschäft war ihnen entgangen; flugs wurde nach einem Grund gesucht, das Schäfschen noch ins Trottel zu bringen, um zu retten, was zu retten war!

Diese Gelegenheit bot sich bald! England machte sich die Mitherrschaft des damaligen Vizekönigs Ismail zunutze. Als dieser verschwendische Fürst in der ägyptischen Geldklemme saß, als nicht einmal mehr die Gehälter der Beamten und Offiziere gezahlt werden konnten, gab ihm die englischen Freunde zu verstehen, daß er seiner Geldnot mit einem Male abhelfen könne, wenn er seine Anteilscheine des Kanals an England abtreten würde! Es geschah: 176,902 Aktien wechselten die Inhaber gegen eine einmalige völlige Abfindung von 4,000,000 Pfd. Sterling (20,000,000 Millionen Dol-

beträchtliches überragend, beherrscht die Festung mit dem hinter ihr emporstrebenden gelben Kalksteinturm der Matotamhöhen, auf denen sich England auch eingeknist hat, die zu ihren Füßen sich ausbreitenden Häusermassen!

Aus dem Gewir der wüthigen Gassen erheben sich die im blendenden Sonnenlicht gleichenden Kuppeln der vielen Häuser Allahs, in deren deutlich wahrnehmbaren, vieredigen Höfen, umgeben von schattigen, kühlen Bogengängen, die zahlreichen Studenten mit getrunzten Beinen auf den glatt polierten Fliesen hocken. Aus allen islamitischen Ländern strömen sie herbei, um sich in die Weisheiten des Korans und die Lehren Mohammeds zu vertiefen.

Hier in derselben Zitadelle, am Platz, wo ich gestanden, geschah es, daß Mohammed Ali sich der ihm unheimlich gewordenen Rameleubens durch Massenmord entledigte — zum Feste waren sie geladen, und ein Blutbad erwartete die in herrlichen Gewändern einberufenen Gäste; nur einer, so will es die Sage, soll entkommen sein, er sprang mit seinem treuen Pferd hinab über die Brüstung in die Tiefe.

Unwillkürlich kam mir beim Anblick der Stelle der Gedanke: Wenn sich das Volk da unten gegen die englische Herrschaft empören würde, so schiffe man es von hier oben unbarbarisch zusammen, wo alles von Geschühen, Munition und Schnellfeuergeschützen strömt — Blut würde durch die engen Gassen fließen!

Zu Füßen der englischen Zitadelle liegt der große Rameleub-Platz. Von hier zieht jedes Jahr die Karawane des heiligen Teppichs nach Mekka. Schwarz von Menschen, Einheimischen und Reisenden, war



Ein deutscher Feldtrauer beim Einkauf auf dem Markte einer ägyptischen Stadt.

lars). Mit diesem Geschäft wurde England die Hauptzieloberfläche des Unternehmens und begann von diesem Tage ein gewichtiges Wort in allen Kanalangelegenheiten mitzusprechen!

Welch gutes Geschäft Albion gemacht hatte, geht aus folgendem hervor. Diese Kanalanteile repräsentieren heute einen Wert von \$175,000,000 und bringen \$7,000,000 jährliche Zinsen! Aber nicht allein war es ein Goldgeschäft, sondern auch ein politisches von außerordentlichem Wert! Was wird geschehen, wenn einmal die Konzession abgelaufen ist?

In Kairo weht auf der Zitadelle die englische Flagge! Es ist der Stützpunkt der heutigen Macht im Delta, ist gefüllt mit allen möglichen Kolonialtruppen, Geschühen und Munition.

Dieser stolze Bau wurde vom Sultan Saladin im Jahre 1176 aus den herbeigeschafften Steinblöcken der Pyramiden von Gizeh aufgeführt und besetzt. Die Stadt um ein

stets in vergangenen Jahren der Platz an diesem hohen Festtag. Ein wunderbares Gemisch und Gesamtbild europäischer und orientalischer Trachten. Die phantastischen Turmrisse der Araber, die roten Fez der vornehmen, schwarz geteibeten Ägypter und die vielmal um den Kopf geschlungenen Turbane der Priester und Gelehrten mischten sich mit den prächtigen Toiletten der aus dem Abendland herbeigeschickten Fremden, die dicht gedrängt auf ihren Wagen und Autos standen, um das festliche Schauspiel zu genießen. Würdig ist die Feier, macht einen tiefen Eindruck auf das Volk, auch der Ahevide ist zugegen, um die Schur zu küssen, an der das Kamel, welches das Mahmal (Sänfte) trägt, nach Mekka geführt wird.

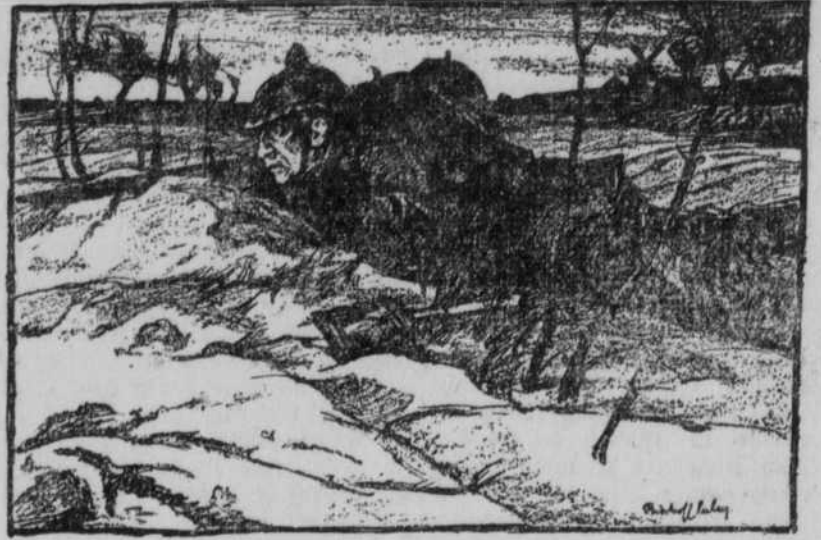
Auch in diesen Tagen voll weitererschütternder Ereignisse ist der Rameleub-Platz gefüllt mit Menschen, und die herumstehende, gaffende eingeborene Bevölkerung Kairos wirft auf sie hohlerfüllte Blicke, manches höhnische Schimpfwort entfährt den trostlosen Lippen, manche Faust ballt sich unter dem nachlässigen Umhang. Schon zweimal seit Ausbruch der Feindseligkeiten hat die enalische Regierung den Auszug der Mekkarawane verboten — was dies für die sonatische Bevölkerung des Landes bedeutet, versteht jeder, der einen solchen Tag unter den Mauern der Zitadelle erlebt hat.

Jetzt tummeln sich englische Truppen aller Waffengattungen und aller Schattierungen der Hautfarbe auf dem Platz, es sind Feinde der Ägypter, sie kämpfen gegen ihren Kalifen in Stambul.

Der Weltbrand hat das sonst so heitere, lebensfrohe Kairo in ein Militärlager umgewandelt. Dröhnende Schritte marschierender Truppen schallen durch die ehemals mit einem reißluftigen Publikum belebten Straßen.

Die in die Bahnhöfe einlaufenden Züge bringen endlose Reihen Ver-

## Auf Vorposten.



Den Kameraden weit, weit vorgehoben, liegt er im Feld, im Anschlag das Gewehr, und hält vorsichtig seinen Kopf erhoben: Sein Auge überträgt die niebre Wehr, die er aus Aedeerde vor sich aufgeschüt-

So liegt er Stundenlang. Ein Vogel schreit Den Schrei der Not in Nacht und Einsamkeit. In die der Blick des Spägenden gerichtet.

Leo Heller.

wunderer von den Kriegsschauplätzen. Die Terrassen der Hotels, wo sonst die Fremden aller Länder im süßen Nichtstun das Kairoer Straßenleben betrachteten, wimmeln von Uniformen; wohin man blickt, sind die Skarlette, die schottischen Farben, kurze Röcke, nackte Knie vorherrschend. Australische Reiter tränken ihre großen, starknochigen Säule am Nil! England hat beizeiten vorgesorgt, daß dies Volk der Fellachen jedweder Schußwaffe entbehrt; die Einfuhr wurde strengstens überwacht. Der stämmige Araber darf nur mit seinem Knüttel über Land gehen. Die einheimischen Truppen, ausschließlich aus Berbern bestehend, waren nur eine Paradedruppe — eine Schemarmee. Von englischen Offizieren gedrillt, wurden sie nach Ausbruch kleiner Putsch entlassen; ihre Waffen und Munition befinden sich in der Zitadelle hinter Schloß und Riegel.

Die Verpflichtung Englands, das Mittel zu räumen, sobald es fähig war, sich selbst zu regieren, hat nur als Phrase auf dem Papier gestanden! Mit beispielloser Willkür hat es bei Ausbruch des Weltkrieges den den Vizekönig Abbas vertretenden Regenten gezwungen, eine Kriegserklärung gegen Deutschland zu unterzeichnen.

Die ersten Feindseligkeiten richteten sich gegen den bedeutenden österreichischen und deutschen Handel, sogar die Vertreter dieser beiden Großmächte wurden gewaltsam aus Kairo entfernt. Dieses brüske Vorgehen Englands hat das ganze wirtschaftliche Leben zerrüttet, aller Handel und Wandel stockt. Wohin soll die große Ernte an Baumwolle? Kein Gold ist im Lande, und der Fellache kennt kein Papiergeld! Der tausend und aber tausend Menschen ernährenden Fremdenverkehr ist ausgeblieben, die Not wird immer größer, und das blühende Land geht zurück.

Am 19. Dezember 1916 warf England die Maske ab und erklärte Ägypten als britisches Protektorat, der Ahevide Abbas II. wurde des Thrones verlustig erklärt und seine ganze Familie des Landes verwiesen. Der von ihm an sein Volk gerichtete Aufruf ist bekannt; in einer zweiten Flugschrift vertritt er seine Untertanen auf den Einmarsch

der türkischen Truppen. Bisher ist noch nicht viel geschehen am Suezkanal, und nur von kleineren Kämpfen haben die Zeitungen geschrieben. Aber die Abrechnung dürfte kommen! Die ägyptische Bevölkerung, mit Spannung dem Donner der Geschütze lauschend, hofft dann auf Befreiung. Umsonst hat nicht der Sultan in Stambul alle Moslems zu den Waffen gerufen. Jeder, der einen Säbel schwingen kann, eilt freudig unter das Banner des Propheten, um nur der Stimme des Glaubens zu ge-



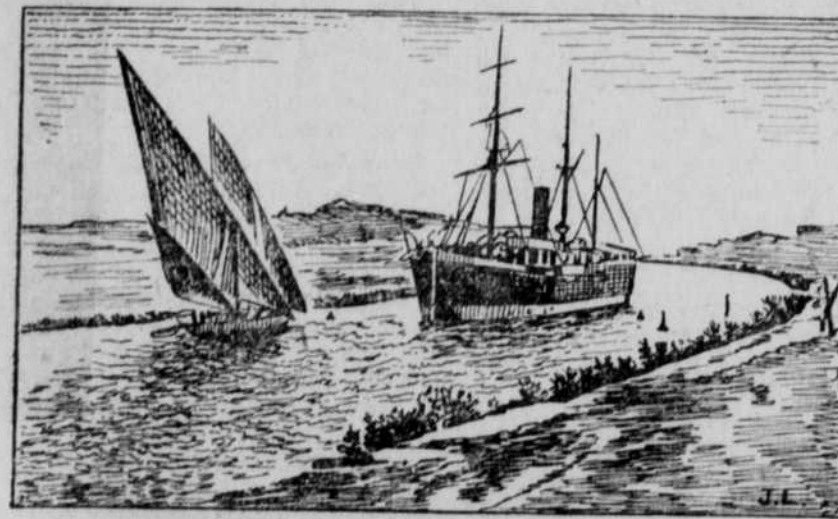
Zweites und drittes Stadtwert eines von einer 21-Zentimeter - Granate getroffenen Hauses in Kairo.

horchen. Allah wird dem türkischen Heere den Sieg verleihen, und ist erst der Suezkanal überschritten, eilt die ganze Bevölkerung des Pharaonenlandes, über das seit Bestehen der Welt so viele politische Stürme dahingefahren sind, seinen Glaubensbrüdern mit offenen Armen entgegen. Der Halbmond wird wieder auf der Zitadelle von Kairo wehen!

## Konzert im Lazarett.



„In meiner Heimat — Wird es jetzt Frühling — —“



Der Suezkanal. Die Kurve zeigt die Verhältnisse.

den Hafen, das von den übrigen beantwortet wurde.

Ja, diese Herren Angelsachsen, diese Herren vom Stamme „Kimm“ haben sich in Port Said sehr breit gemacht; in allen politischen Dingen, die den Kanal betreffen, drängen sie sich in den Vordergrund, damit ja bei den andern Mächten kein Miß-

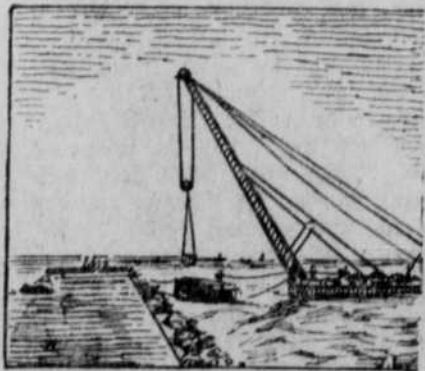
schwach aus. In Frankreich wurden circa 200,000 Anteile à 500 Frs. untergebracht. Der Freund Lefseps, der Vizekönig Mohamed Said, der sich lebhaft für den Bau interessierte und bereits eine namhafte Summe, man sagt 35,000,000 Frs., hergegeben hatte, übernahm jetzt auch den Rest der Aktien, um das Unternehmen zu sichern.

Der Bau wurde in Angriff genommen; welche Hindernisse zu überwinden waren, welche Schwierigkeiten bekämpft wurden, dies zu schildern, würde hier zu weit führen; immer hatte England die Hand im Spiele, das große Werk zu vereiteln. Endlich, im November 1869, wurde die neue Wasserstraße unter großen Festlichkeiten dem Verkehr übergeben!

Der Bau hatte mehr verschlungen, als vorgesehen war. Gegen die gezeichneten 200,000,000 waren 432,000,000 Frs. verausgabt worden, und die erhofften Einnahmen der ersten Jahre deckten nicht einmal die Betriebskosten.



Straßenbild in Kairo.



Der Bau der Mole in Port Said zur Verankerung des Nilkanals vom inneren Hafen.